

Protokoll: 13. OANA Kernteamtreffen

23.1.2017, BMWFW, Wien (Teinfaltstraße 8, Zimmer 101)13:00 – 15:15 Uhr

TeilnehmerInnen: Martin Baumgartner, Guido Blechl, Andrea Braidt, Bruno Bauer, Patrick Danowski, Leonhard Dobusch, Martin Ebner, Peter Kraker, Brigitte Kromp, Wolfgang Nedobity, Falk Reckling, Katharina Rieck, Caroline Schober-Trummler, Peter Seitz, Herwig Stöger (Vertretung für Michael Nentwich)

Entschuldigt: Katja Mayer, Michael Strassnig, Michaela Vignoli, Horst Bischof

1. News/Berichte der Kernteammitglieder

Rieck: Von 09.-10. März wird in Wien der zweite Offsetting Workshop der [ESAC Initiative](#) der Max Planck Gesellschaft stattfinden. Die Initiative dient der internationalen Vernetzung zum Thema Open Access Workflows. Dieses Mal werden auch Verlage am Treffen teilnehmen, um gemeinsam Workflows zur Verwaltung von OA-Abkommen zu besprechen und im besten Fall Standards zu entwickeln.

Bauer: Ab 2018 beginnt eine neue Vertragsperiode der KEMÖ. Aus diesem Grund wurde die AG Folgevertrag gegründet, die von Bruno Bauer geleitet wird und den neuen Vertrag ausarbeiten soll.

Stöger: An der Akademie der Wissenschaften gab es am 02.11. einen Workshop zum Thema Creative Commons Lizenzen, der auf großes Interesse stieß. Diskutiert wurde v.a., welchen Zweck Lizenzen haben und welche in den Geisteswissenschaften sinnvoll sind.

Baumgartner: Die EU Kommission verändert in nächster Zeit ihre Förderverträge. Forschungsdaten sind dann möglicherweise im Rahmen von Projekten abrechenbar.

Schober-Trummler: Neben dem HRSM Projekt „AT2OA“ gibt es ein weiteres, dass sich mit dem Bereich Management und Zugänglichkeit von Forschungsdaten beschäftigt. Das Projekt mit dem Titel „Integriertes Datenmanagement“ wird von der TU Graz koordiniert.

Braidt: An der Akademie der bildenden Künste fand am 18.01. die [Veranstaltung Graduate Conference: Opportunities of Open Access for Doctoral Candidates](#) statt, bei der unter anderem der Editor des Open Access [Journal for Artistic Research](#) (JAR) über Open Access im Bereich der Künste sprach.

Blechl: Das HRSM Projekt e-infrastructures Austria ist zu Ende. Das Nachfolgeprojekt e-infrastructures Austria Plus wird in Innsbruck koordiniert und legt den Schwerpunkt auf den Bereich IT sowie auf Forschungsdaten.

Kromp: Das HRSM Projekt „AT2OA“ teilt sich in 4 Teilprojekte: 1) Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access. Es soll eine Studie erstellt werden, um zu eruieren, ob es genug Geld für Open Access im Beschaffungssystem gibt. Der Output soll ein Überblick und erste Ideen für ein OA Monitoring sein; 2) Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen; 3) Auf-, Ausbau und Finanzierung von Open Access-Publikationsfonds; 4) Förderung von OA-Publikationen und alternativen OA-Publikationsmodellen von Universitäten. Das Kick-off Meeting findet am 7. März statt.

Danowski: Ab 01.03. werden am ISTA Dissertationen über das Repository veröffentlicht. Außerdem soll die ISTA Forschungsdatenpolicy mit der Faculty diskutiert sowie mit der IT Überlegungen zur Verwaltung von großen Datenmengen (im Terrabyte Bereich) gemacht werden.

Kraker: Im Rahmen der Ringvorlesung zu Open Science, die von Open Knowledge Austria und wtz veranstaltet wird, gab es zwei Veranstaltungen: Open Science Methods (Akademie der bildenden Künste) und Citizen Science (BOKU). Am 20.12. fand das zweite Treffen der OANA AG Scholarly Communication statt. Die AG wurde in Untergruppen geteilt: Gruppe A: Principles sollen erweitert und das Feedback eingearbeitet werden; Gruppe B: Principles sollen „auf die Straße gebracht werden“ bzw. sollen Recommendations für die Umsetzung der Principles geschaffen werden. Das nächste

Treffen findet am 06.02. beim FWF statt. Dort wird auch [Vanessa Proudman](#) von Sparc Europe als Beobachterin dabei sein.

Ebner: Seit dem letzten Kernteammeeting gab es zwei Treffen der OANA AG OER. Die AG des Forum Neue Medien Austria (FNMA) wurde mit der OANA AG zusammengelegt, um Doppelungen zu vermeiden. Ziel ist die Schaffung eines Konzepts für die OER Zertifizierung von Personen und Hochschulen. Personen, die ausreichend geschult und weitergebildet sind, können auch qualitative OER produzieren und dies soll durch ein Zertifikat erkennbar sein. Das nächste Treffen der AG wird in der 3. Februarwoche sein.

Reckling: Bei der FWF Delegiertenversammlung wurde die Open Science Strategie des FWF vorgestellt. Das Thema Forschungsdaten wird in Zukunft intensiviert behandelt werden: Ein Datenmanagementplan für alle Projekte des FWF soll entwickelt und eine erweiterte Datenpolicy entworfen werden. Außerdem soll möglicherweise das Programm „Synthese-Netzwerke“ geschaffen sowie kleinere Förderprogramme im Bereich des Open Science als Module zusätzlich in allen Projekten angeboten werden, siehe auch [FWF-Strategie 2017-2020](#).

2. Hintergrundbericht zur Konferenz OA2020 Berlin 21.3. - 22.3. und Unterstützung/Teilnahme aus AUT (Reckling)

Die [OA2020 Initiative](#) der Max-Planck-Gesellschaft bietet die Möglichkeit den Umstieg zu Open Access durch einen abgestimmten Prozess von internationalen Organisationen zu forcieren. Der erste Tag der Konferenz in Berlin dient dem Austausch zwischen den Unterzeichnern der OA2020 Strategie, am zweiten Tag können auch andere interessierte Institutionen teilnehmen und sich über die Initiative informieren bzw. zur Vernetzung nutzen.

3. Diskussion der Zukunft von OANA (siehe letztes [Protokoll](#))

Über die Weiterentwicklung von OANA gab es sowohl Vorgespräche bei der UNIKO als auch ein Treffen von Klement Tockner (FWF), Johannes Fröhlich (uniko), Falk Reckling (FWF) und Andrea Braidt (uniko).

Es wurde festgehalten, dass OANA als bottom-up Initiative gegründet wurde. Derzeit können die Mitglieder der Arbeitsgruppen Themen frei ausarbeiten. Die Empfehlungen der OANA sind nicht verbindlich, sondern es ist den Forschungsstätten überlassen, ob und inwieweit die Empfehlungen angenommen und umgesetzt werden.

Es wurde angemerkt, dass derzeit nicht klar ist, in welcher Rolle die Personen im Kernteam bzw. Mitglieder der Arbeitsgruppen, an OANA teilnehmen. Repräsentieren diese ihre Institution oder sind es ExpertInnen im Bereich Open Access? Die Verflechtung von Organisation und Einzelperson muss daher gelöst und geklärt werden, was die Aufgabe der OANA sein soll.

Als problematisch wird gesehen, dass es beim Logo der OANA Assoziationen mit den teilnehmenden Institutionen gibt, die in manchen Fällen aber nicht hinter dem OANA Output stehen. Von Seiten der uniko wurde angemerkt, dass das OANA Logo besonders stark mit dem FWF und der uniko assoziiert werde. Diese Einschätzung wird so nicht von allen Kernteammitgliedern geteilt.

Es wurde von einigen hervorgehoben, dass die OANA als Innovationsgruppe frei sein soll, Gedanken zu formulieren und Neues anzustoßen. Österreich soll eine gestaltende Rolle im Bereich OA haben und dies ist durch OANA möglich. Auch andere Arbeitsgruppen in Österreich haben sich immer wieder auf die Publikationen der OANA bezogen.

Aus der Diskussion kristallisierten sich drei Varianten für die Fortführung von OANA heraus, die in den nächsten Wochen genauer ausgearbeitet und beim nächsten Kernteamtreffen diskutiert werden sollen:

1. Variante „ThinkTank“:

- Die OANA wird ein ThinkTank von ExpertInnen.

- Die Aufträge der OANA kommen aus dem Netzwerk und nicht von einer übergeordneten Stelle.
- Sofern genügend Personen an einem Thema interessiert sind, kann dazu gearbeitet werden.
- Dies darf nicht mit den EU Expert Groups verwechselt werden, da dort die ExpertInnen offiziell nominiert werden.
- Problem: Unter welchem Dach und welchen Ressourcen soll OANA organisiert sein?
- Anmerkung von uniko: OANA als ThinkTank ist vorstellbar, das Problem ist jedoch das Kernteam, da es ein nicht legitimes Gremium ist und nicht klar ist, wie es zustande kommt und welche Aufgaben und Befugnisse es hat/haben soll.

2. Variante „Disclaimer“:

- Die derzeitige Struktur von OANA bleibt beibehalten.
- In OANA Publikationen soll ein Disclaimer angefügt werden, um deutlich zu machen, dass die VerfasserInnen von OANA Publikationen nicht im Namen ihrer Institution, sondern als ExpertInnen in ihrem eigenen Namen sprechen. (siehe Beispiel EU Publikationen)
- Problem: Reproduktion der derzeitigen Struktur von uniko nicht erwünscht.

3. Variante „Gremienstruktur: Delegiertenversammlung“:

- Die OANA soll eine Arbeitsgruppe der [Delegiertenversammlung](#) (DV) des FWF werden, da dort alle relevanten Stakeholder vertreten sind (VertreterInnen der Universitäten, außeruniversitärer Forschungsstätten, FHs und Privatunis durch Dachgesellschaften, BMVIT und BMWFW)
- Die Delegiertenversammlung soll als Auftraggeber der OANA agieren.
- Das Andocken an die Delegiertenversammlung würde die Stimme von OANA stärken, da sich so die Stakeholder mit dem Thema Open Access beschäftigen müssen und das Thema einen neuen Stellenwert bekommt.
- Nachteil: Es sind nicht alle OANA Mitgliedsorganisationen in der Delegiertenversammlung vertreten (u.a. OKN, Know Center, RFTE, WWTF, FFG, WR, IIASA, IHS).
- Anmerkung: Um die Möglichkeit auszuloten, wird es ein Treffen von Josef Glössl (DV), Andreas Braidt (DV), Klement Tockner (FWF) und Falk Reckling (FWF) in den nächsten Wochen geben.

Folgende Fragen sollten bei der Ausarbeitung der drei Varianten berücksichtigt werden:

- Welchen Status haben OANA Publikationen? (verbindlich/unverbindlich?)
- Wer muss Papiere absegnen?
- Wie werden ExpertInnen nominiert?
- Wer ist der/die Auftraggeber?

Die Varianten werden bis Ende März ausgearbeitet und Entwürfe bis zum nächsten Kernteammeeting verschickt.

4. Nächster Termin

April, siehe [Doodle-Umfrage](#) bis zum 9.2., Räumlichkeit wird Mitte Februar bekanntgegeben.